

Routenbeschreibung



Radlerrast im Lustgarten

Vom Schlossplatz am Hohenzollernkanal und der Havel entlang nach Hennigsdorf

Wie alle Sternrouten des Berliner Fahrrad-Routennetzes startet auch der ca. 23 km lange Berliner Abschnitt des Radfernweges Berlin-Kopenhagen am Schlossplatz in der Mitte Berlins. Auf dem Prachtboulevard Unter den Linden geht es, vorbei an historischen Bauwerken, durch das friderizianische Berlin in Richtung Brandenburger Tor. Am Wahrzeichen der deutschen Einheit trifft die Fernroute auf den Berliner Mauerweg und verlässt zusammen mit dem historischen Themenpfad die Magistrale in Richtung Norden.



Preußens Prachtboulevard Unter den Linden

Hinter dem Reichstag stoßen wir auf das „Band des Bundes“, das Ensemble der Parlaments- und Regierungsgebäude, das hier die Spree überspannt. Auf Höhe des Bundeskanzleramtes queren wir diagonal den Spreebogen und die Spree. In Sichtweite der Glasdächer des Berliner Hauptbahnhofs rollen wir über die Brückenrampe vor dem Humboldthafen und erreichen unter dem Eisenbahnviadukt hindurch die Krankenhaus-Pavillons der Charité und den Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal. An der Sandkrugbrücke, am gegenüber liegt der Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, überqueren wir die Invalidenstraße.

Heute integriert in die Bebauung – Wachturm an der Kieler Straße

Von hier aus begleiten wir den Schiffahrtskanal bis zum Westhafen. Auf dem Invalidenfriedhof, den wir auf einem noch erhaltenen Grenzweg durchfahren, weisen Mauerreste auf die ehemalige Grenzanlage hin. **Achtung:** Uferpromenade und Friedhof werden April-Sept. ab 19 Uhr, Okt.-März ab 16 Uhr geschlossen; Umfahrung über Scharnhorst- und Kieler Straße. Hinter einer Gebäude-durchfahrt stoßen wir auf einen ehemaligen Wachturm, einer der wenigen noch erhaltenen Grenztürme der Berliner Mauer.



Ladekräne im Westhafen

Vor dem Nordhafen biegt der Mauerweg nach Osten ab. Hier, überspannt von der Sellaerbrücke, mündet die Panke in den Kanal und beginnt der Ortsteil Wedding. Der Uferkante folgend, tauchen wir unter den Stadt- und Fernbahnbrücken hindurch und erreichen auf der Höhe der Westhafenspeicher das Virchow-Klinikum.



Die neue Uferpromenade an den Berliner Kanusportvereinen

An den gepflegten Gartenhecken der Kolonie Plötzensee vorbei, geht es weiter am Hohenzollernkanal entlang. Am Schwarzen Graben verlässt die Route kurzfristig das Ufer, umrundet das Spielfeld des American Football Club Berlin Adler und kehrt an den Kanal zurück.

Saatwinkler Steg – über sieben Brücken musst du fahren

Unter den Brücken von Stadtautobahn und Flughafenzubringer hindurch, erreichen wir den ausgebauten Uferweg am Hohenzollernkanal. Rechts Laubenkolonien, links das grüne Wasser des Kanals. Fünf Kilometer unbeschwertes Radeln unter Uferbäumen, entlang der ehemaligen Regattastrecke der Olympiade von 1936, liegen vor uns. Oder uns setzen (noch bis Ende 2011) Flugzeuge zum Landen auf dem Flughafen Tegel an.



Wo der Kanal einen Bogen macht, überquert der Uferweg die Bernauer Straße. An den Berliner Kanusportvereinen ist eine neue Uferpromenade entstanden.

Am Tegeler See verlässt der Radfernweg den Kanal und wechselt auf dem elegant kon-



Auch Skater schätzen den neuen Radfernweg

Vor dem in einer Parkanlage gelegenen Plötzensee kreuzen wir die Rampe der stark frequentierten Seestraßenbrücke und fahren durch die Nordufer-Straße zwischen Kanal und See zur Schleuse Plötzensee. Wir befinden uns am Hohenzollernkanal. Ein romantisches Motiv für den Fotografen bilden die Hausboote im Hafenbecken auf der Südseite des Kanals.



Die neue Brücke über den Aalemannkanal

Unter den Brücken von Stadtautobahn und Flughafenzubringer hindurch, erreichen wir den ausgebauten Uferweg am Hohenzollernkanal. Rechts Laubenkolonien, links das grüne Wasser des Kanals. Fünf Kilometer unbeschwertes Radeln unter Uferbäumen, entlang der ehemaligen Regattastrecke der Olympiade von 1936, liegen vor uns. Oder uns setzen (noch bis Ende 2011) Flugzeuge zum Landen auf dem Flughafen Tegel an.

Traditionsgaststätte an der „Bürgerablage“



Wo der Kanal einen Bogen macht, überquert der Uferweg die Bernauer Straße. An den Berliner Kanusportvereinen ist eine neue Uferpromenade entstanden.

Am Tegeler See verlässt der Radfernweg den Kanal und wechselt auf dem elegant kon-

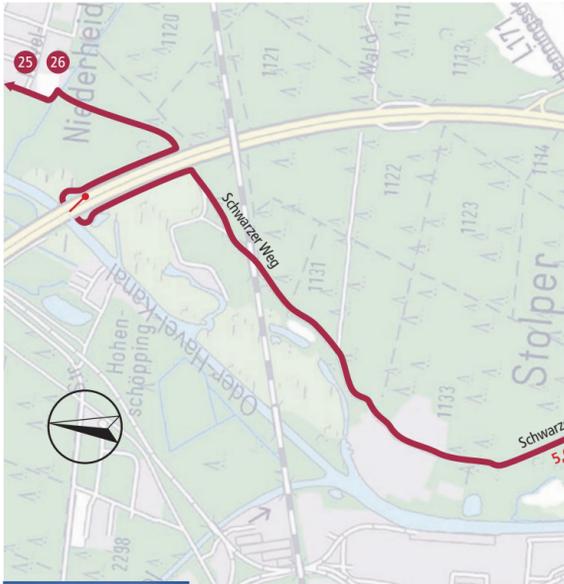
struierten Saatwinkler Steg das Ufer. Er schlängelt sich durch die Rohrbruchwiesen und die Reihenhausbebauung der östlichen Wasserstadt Spandau. Von der Höhe der breiten Wasserstadtbrücke bietet sich ein weiter Blick nach Norden: Rechts die Mündung des Hohenzollernkanals in die Havel, in der Mitte das Inselarchipel des Tegeler Sees, links die westliche Wasserstadt und das Werft- und Industriegelände am Maselakekanal.

Die Route passiert den neuen Stadtteil Spandaus und umfährt das Industriegebiet, bis sie wieder in ein ausgedehntes, durchgrüntes Einfamilienhausgebiet eintaucht. Noch vor der Fähre nach Valentinswerder biegen wir in die ausgewiesene Fahrradstraße am Elkartweg ein und stoßen am Spandauer Segelclub wieder auf das Ufer der Havel. Am Aalemannkanal wird 2010 die neue Fußgänger- und Fahrradbrücke eingeweiht. Ab dem Fähranleger nach Tegelort befinden wir uns wieder auf einem ausgebauten Uferweg. Der Teufelsseekanal wird bereits von einer Brücke mit großzügigen Rampen überspannt.

Rechts glitzert das Panorama der Havel, links ziehen sich Laubenkolonien, Campingplätze und Wald an der Route entlang. An der „Bürgerablage“, eine der beliebtesten Badestellen Spandaus, führt der befestigte Weg um die Traditionsgaststätte Jagdhaus herum.

Hinter der Badestelle, an der Landesgrenze zu Brandenburg, trifft die Kopenhagen-Route wieder auf den Berliner Mauerweg. Gemeinsam begleiten sie die Havel bis nach Hennigsdorf, der Lokomotivbauer- und Stahlwerkerstadt. Wer nicht bis Oranienburg, zur Ostsee oder gar nach Kopenhagen weiterradeln möchte, hat hier die Möglichkeit, mit der S-Bahn in die Innenstadt zurückzukehren.

Stolpe



26. Schloss und Park Oranienburg
Wie auch an anderen geostrategischen Orten in Brandenburg, ersetzen die askanischen Markgrafen an der Havel im heutigen Oranienburg eine slawische Anlage durch eine massive Burg. 1651-52 ließ der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm nach holländischen Vorbildern hier für seine Gemahlin Luise Henriette von Oranien das Schloss Oranienburg errichten. So wurde wie an anderen Orten auch eine fürstliche Gemahlin Namensgeberin für eine Ortschaft.

Maßstab 1:25 000
Kartengrundlage: Übersichtskarte von Berlin 1:50 000 (UK50), Vergrößerung auf 1:25 000
Herausgegeben 2008 / 4. Auflage, © Senatsverwaltung für Stadtentwicklung III, 2008
© GeoBasis-DE / SenStadt III

Hennigsdorf



25. Sachsenhausen
Das KZ Sachsenhausen, heute Mahn- und Gedenkstätte, hatte auf Grund seiner Nähe zu Berlin eine Sonderrolle im KZ-System. Die als Musterlager idealtypisch konzipierte Anlage war zugleich Ausbildungsort für KZ-Kommandanten und Bewachungspersonal. Zu dem 388 Hektar umfassenden Komplex gehörten ein SS-Truppenlager und ausgedehnte Wohnsiedlungen für höhere Dienstgrade mit ihren Familien. In dem Lager waren insgesamt 200.000 Häftlinge interniert. Mehrere zehntausend von ihnen wurden in Sachsenhausen ermordet.



24. Stahl- und Lokomotivwerk Hennigsdorf
Zu den Erinnerungen an den Aufstand in der DDR gehört „Der Zug der Stahlarbeiter“. Am Morgen des 17. Juni 1953 zogen die Arbeiter des Hennigsdorfer Stahlwerks und des Lokomotivwerkes durch West-Berlin zum „Haus der Ministerien“ in Mitte, um dort die DDR-Regierung mit ihren sozialen und politischen Forderungen zu konfrontieren.

Nieder Neuendorf



22. Ehemalige Exklaven Fichtewiese und Erlengrund
Nördlich der Bürgerablage, einer der beliebtesten Badestellen Spandaus, lagen als West-Berliner Exklaven die Laubenkolonien Fichtewiese und Erlengrund. Um in die Kolonien zu kommen, mussten sich die Gartenbesitzer an einem Tor bei den DDR-Grenzposten melden. Erst ab dem 1. Juli 1988 war der Zugang zu den Wochenendsiedlungen durch einen Gebietsaustausch mit der DDR wieder frei.



23. Grenzturm Nieder Neuendorf
An strategisch wichtiger Stelle, gegenüber der Halbinsel Heiligensee, befindet sich der Grenzturm Nieder Neuendorf. Der Turm beherbergt heute auf drei Ebenen ein Museum zur Geschichte der Grenzanlagen zwischen den beiden deutschen Staaten. Die Grenze zwischen West-Berlin und der DDR lag in der Mitte des Nieder Neuendorfer Sees. Binnenschiffe passierten die Wassergrenze bei der Übergangsstelle Hennigsdorf. Der Übergang war durch ein Schwimmtor gesichert.

Konradshöhe



20. Tegeler See und Jungfernhöhe
Die Bezeichnung Jungfernhöhe deutet darauf hin, dass sich das Waldgebiet einst im Eigentum des Spandauer Klosters befand. Zwischen 1920 und 1926 entstand südlich des Kanals nach Plänen von E. Barth ein Landschaftspark. Westlich grenzt die Waldfläche der Jungfernhöhe an den Tegeler See, einer der vielen seearartigen Erweiterungen der Havel. Beliebtes Ausflugsziel ist die Greenwichpromenade, Ausgangspunkt für Fahrten mit dem Ausflugsdampfer durch das Tegeler Archipel nach Berlin oder nach Potsdam.



21. Johannesstift
Abseits vom Lärm und Trubel der Großstadt liegt das Evangelische Johannesstift, eine diakonische Einrichtung, gegründet im 18. Jahrhundert von J. H. Wichern. Seine Fürsorge galt den Armen, Kranken, Gefangenen und Kindern sowie der Ausbildung von Diakonen. Heute befinden sich in der ab 1910 entstandenen diakonischen Waldstadt Einrichtungen für Geriatrie und Alten-, Behinderten-, Jugendhilfe sowie Schulen für die diakonische Ausbildung.

Tegel



17. Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal
Der Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal, im Bereich der Jungfernhöhe Hohenzollernkanal genannt, verbindet die Spree am Humboldthafen mit der Havel am südlichen Ende des Tegeler Sees. Durch die direkte Verbindung wird der gewundene Lauf der Spree abgekürzt. Während der Olympiade 1936 wurde der Hohenzollernkanal als Ruderregattastrecke genutzt. Seit 2010 ist der Uferweg des Kanals als Radfernweg Berlin-Kopenhagen ausgebaut.



19. Wasserstadt Spandau
Die Wasserstadt Spandau, eines der ehrgeizigsten Stadtentwicklungsprojekte der Vorwendezeit, liegt auf ehemaligen Industrie- und Gewerbeflächen beidseitig der Havel. Auf über 200 ha sollten hier für ursprünglich 34.000 Einwohner Wohnungen gebaut werden. Nach der Wende geriet das Projekt ins Stocken. Heute werden auf den noch nicht bebauten Grundstücken auch Reihenhäuser und Einfamilienhäuser gebaut.

Jungfernhöhe



18. Zitadelle und Altstadt Spandau
Die Brückenstadt Spandau, an der Mündung der Spree in die Havel gelegen, wurde 1289 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Ein lohenswerter Absteher führt durch die malerische Altstadt zur um 1400 erbauten Nikolaikirche und in den an der Schleuse gelegenen Kolk-Kiez. Über die Jüsturmbrücke erreicht der interessierte Radler die von Wasser umgebene Spandauer Zitadelle, bedeutendstes Festungsbauwerk der Renaissance im Norden Europas.



Radfernweg Berlin – Kopenhagen

Vom Schlossplatz am Hohenzollernkanal und der Havel entlang nach Hennigsdorf

Radfernweg Berlin–Kopenhagen
Vom Brandenburger Tor bis zur Stadtgrenze an der Bürgerablage – fast autofrei

Vorwort der Senatorin

Der Radfernweg Berlin–Kopenhagen – die „blaue Route“ – verbindet die Hauptstädte Berlin und Kopenhagen. In Berlin folgt er den Ufern von Kanälen und Flüssen – Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal, Hohenzollernkanal, Oberhavel –, so dass auch der Berliner Abschnitt des Radfernweges als „blaue Route“ treffend bezeichnet werden kann.

Über sieben Brücken musst Du fahren: Auf seinem Weg vom Schlossplatz in Mitte in den Norden Berlins quert der Radfernweg sechs Brücken. Die siebte Brücke über den Aalemannkanal wird 2010 fertig gestellt.

Flüsse und Kanäle sind oft über lange Strecken Barrieren im Stadtraum. An den Ufern findet kein oder nur wenig Verkehr statt. Daraus hat die Radverkehrsplanung eine Tugend gemacht. Ergänzt durch Rad- und Fußgängerbrücken entstanden auf ehemaligen Treidelpfaden neue Radwege die bisher unbekannte Regionen erschließen. So ist auch der der Radfernweg Berlin–Kopenhagen, zu einem großen Teil gefördert aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“, ein Radweg entlang der Wasserstraßen.

Ich wünsche allen Radlerinnen und Radlern auf dem Weg in den Norden Berlins gute Fahrt. Von den spannenden Erlebnissen in Berlin und dem Umland neugierig gemacht, reizt es sicher den einen oder anderen eines Tages bis in die Schorfheide in Brandenburg, zur Mecklenburgischen Seenplatte, ans Meer oder über die Ostsee nach Kopenhagen zu fahren.

Muffen Juv
Ingeborg Junge-Reyer
Senatorin für Stadtentwicklung



Herausgeber
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Kommunikation
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin

Inhaltliche Konzeption
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Abteilung VII/Verkehr
H. Guggenthaler
R. Schwietzki
www.stadtentwicklung.berlin.de/verkehr/radverkehr

Text und Redaktion
Büro für Architektur und Kommunikation

Gestaltung und Produktion
Bengsch Werbeagentur GmbH

Druck
Druckhaus Dresden GmbH

Fotos
SenStadt I C / VII B, Büro für Architektur und Kommunikation, Udo Bengsch, Staatl. Museen zu Berlin/ F. Friedrich, Presse- und Informationsamt des Landes Berlin / Thie, Land Berlin/ Gläser
Titelfoto: Udo Bengsch

1. Auflage, Stand 04/2010

Berlin Verkehr

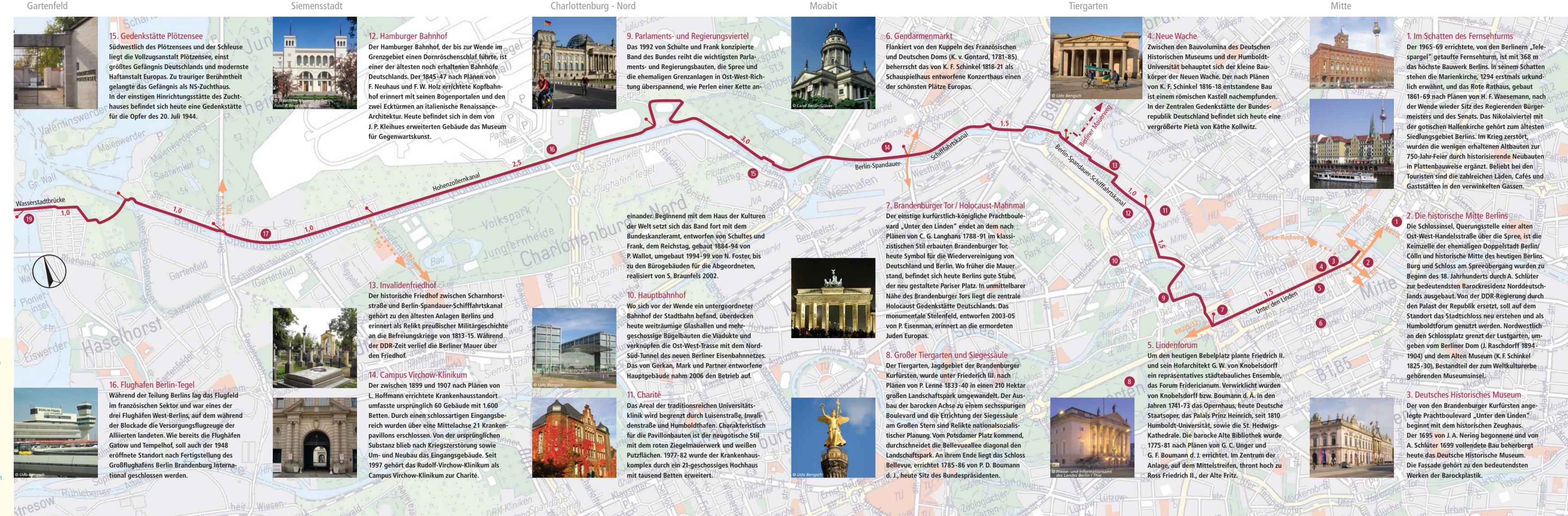
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Schutzgebühr 1 €



1: 25 000

Mit dem Fahrrad durch Berlin



1. Im Schatten des Fernsehturms
Der 1965-69 errichtete, von den Berlinern „Tele-spargel“ getaufte Fernsehturm, ist mit 368 m das höchste Bauwerk Berlins. In seinem Schatten stehen die Marienkirche, 1294 erstmals urkundlich erwähnt, und das Rote Rathaus, gebaut 1861-69 nach Plänen von H. F. Waesemann, nach der Wende wieder Sitz des Regierenden Bürgermeisters und des Senats. Das Nikolaiviertel mit der gotischen Hallenkirche gehört zum ältesten Siedlungsgebiet Berlins. Im Krieg zerstört, wurden die wenigen erhaltenen Altbauten zur 750-Jahr-Feier durch historisierende Neubauten in Plattenbauweise ergänzt. Beliebte bei den Touristen sind die zahlreichen Läden, Cafés und Gaststätten in den verwinkelten Gassen.



2. Die historische Mitte Berlins
Die Schlossinsel, Querungsstelle einer alten Ost-West-Handelsstraße über die Spree, ist die Keimzelle der ehemaligen Doppelstadt Berlin/ Cölln und historische Mitte des heutigen Berlins. Burg und Schloss am Spreeübergang wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch A. Schlüter zur bedeutendsten Barockresidenz Norddeutschlands ausgebaut. Von der DDR-Regierung durch den Palast der Republik ersetzt, soll auf dem Standort das Stadtschloss neu entstehen und als Humboldtforum genutzt werden. Nordwestlich an den Schlossplatz grenzt der Lustgarten, umgeben vom Berliner Dom (J. Raschdorff 1894-1904) und dem Alten Museum (K. F. Schinkel 1825-30), Bestandteil der zum Weltkulturerbe gehörenden Museumsinsel.



3. Deutsches Historisches Museum
Der von den Brandenburg Kurfürsten angelegte Prachtboulevard „Unter den Linden“ beginnt mit dem historischen Zeughaus. Der 1695 von J. A. Nering begonnene und von A. Schlüter 1699 vollendete Bau beherbergt heute das Deutsche Historische Museum. Die Fassade gehört zu den bedeutendsten Werken der Barockplastik.



4. Neue Wache
Zwischen den Bauvolumina des Deutschen Historischen Museums und der Humboldt-Universität behauptet sich der kleine Baukörper der Neuen Wache. Der nach Plänen von K. F. Schinkel 1816-18 entstandene Bau ist einem römischen Kastell nachempfunden. In der Zentralen Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland befindet sich heute eine vergrößerte Pietà von Käthe Kollwitz.



6. Gendarmenmarkt
Flankiert von der Kuppel des Französischen und Deutschen Doms (K. v. Gontard, 1781-85) beherrscht das von K. F. Schinkel 1818-21 als Schauspielhaus entworfene Konzerthaus einen der schönsten Plätze Europas.



7. Brandenburger Tor / Holocaust-Mahnmal
Der einstige kurfürstlich-königliche Prachtboulevard „Unter den Linden“ endet an dem nach Plänen von C. G. Langhans 1788-91 im klassizistischen Stil erbauten Brandenburger Tor, heute Symbol für die Wiedervereinigung von Deutschland und Berlin. Wo früher die Mauer stand, befindet sich heute Berlins gute Stube, der neu gestaltete Pariser Platz. In unmittelbarer Nähe des Brandenburger Tors liegt die zentrale Holocaust Gedenkstätte Deutschlands. Das monumentale Stelenfeld, entworfen 2003-05 von P. Eisenman, erinnert an die ermordeten Juden Europas.



8. Großer Tiergarten und Siegestsäule
Der Tiergarten, Jagdgebiet der Brandenburger Kurfürsten, wurde unter Friedrich III. nach Plänen von P. Lenné 1833-40 in einen 210 Hektar großen Landschaftspark umgewandelt. Der Ausbau der barocken Achse zu einem sechsspürigen Boulevard und die Errichtung der Siegestsäule am Großen Stern sind Relikte nationalsozialistischer Planung. Vom Potsdamer Platz kommend, durchschneidet die Bellevueallee diagonal den Landschaftspark. An ihrem Ende liegt das Schloss Bellevue, errichtet 1785-86 von P. D. Boumann d. J., heute Sitz des Bundespräsidenten.



9. Parlaments- und Regierungsviertel
Das 1992 von Schulte und Frank konzipierte Band des Bundes reiht die wichtigsten Parlaments- und Regierungsbauten, die Spree und die ehemaligen Grenzanlagen in Ost-West-Richtung überspannend, wie Perlen einer Kette aneinander. Beginnend mit dem Haus der Kulturen der Welt setzt sich das Band fort mit dem Bundeskanzleramt, entworfen von Schultes und Frank, dem Reichstag, gebaut 1884-94 von P. Wallot, umgebaut 1994-99 von N. Foster, bis zu den Bürogebäuden für die Abgeordneten, realisiert von S. Braunfels 2002.



10. Hauptbahnhof
Wo sich vor der Wende ein untergeordneter Bahnhof der Stadtbahn befand, überdecken heute weiträumige Glashallen und mehrgeschossige Bügelbauten die Viadukte und verknüpfen die Ost-West-Trasse mit dem Nord-Süd-Tunnel des neuen Berliner Eisenbahnnetzes. Das von Gerkan, Mark und Partner entworfene Hauptgebäude nahm 2006 den Betrieb auf.



12. Hamburger Bahnhof
Der Hamburger Bahnhof, der bis zur Wende im Grenzgebiet einen Domröschenschlaf führte, ist einer der ältesten noch erhaltenen Bahnhöfe Deutschlands. Der 1845-47 nach Plänen von F. Neuhaus und F. W. Holz errichtete Kopfbahnhof erinnert mit seinen Bogenportalen und den zwei Ecktürmen an italienische Renaissance-Architektur. Heute befindet sich in dem von J. P. Kleihues erweiterten Gebäude das Museum für Gegenwartskunst.



13. Invalidenfriedhof
Der historische Friedhof zwischen Scharnhorststraße und Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal gehört zu den ältesten Anlagen Berlins und erinnert als Relikt preußischer Militärgeschichte an die Befreiungskriege von 1813-15. Während der DDR-Zeit verlief die Ost-West-Mauer über den Friedhof.



15. Gedenkstätte Plötzensee
Südwestlich des Plötzensees und der Schleuse liegt die Vollzugsanstalt Plötzensee, einst größtes Gefängnis Deutschlands und modernste Haftanstalt Europas. Zu trauriger Berühmtheit gelangte das Gefängnis als NS-Zuchthaus. In der einstigen Hinrichtungsstätte des Zuchthauses befindet sich heute eine Gedenkstätte für die Opfer des 20. Juli 1944.



16. Flughafen Berlin-Tegel
Während der Teilung Berlins lag das Flugfeld im französischen Sektor und war eines der drei Flughäfen West-Berlins, auf dem während der Blockade die Versorgungsflugzeuge der Alliierten landeten. Wie bereits die Flughäfen Gatow und Tempelhof, soll auch der 1948 eröffnete Standort nach Fertigstellung des Großflughafens Berlin Brandenburg International geschlossen werden.



Ziele durch Radrouten verbinden

Durch das Berliner Fahrrad-Routennetz werden die wichtigsten Orte des Radverkehrs in der Stadt verknüpft. Die ausgeschilderten Radrouten führen vorrangig durch ruhige Nebenstraßen, aber auch durch Grünverbindungen und über Uferwege. Wenn Routen auf Hauptverkehrsstraßen verlaufen, sind sichere straßenbegleitende Radverkehrsanlagen vorhanden.

Das Routennetz hat eine Länge von etwa 660 km. Ausgehend vom Schlossplatz in Berlin-Mitte führen zwölf Sternrouten strahlenförmig in die Außenbezirke. Sie sind durch einen Außenring, bestehend aus je vier Segmenten und durch ein Doppelkreuz von vier Spangen miteinander verknüpft. Dazwischen werden netzergänzende Nebenrouten eingehängt.

Das Berliner Routennetz wird durch sieben Radfernwege ergänzt. Mit den Routen Berlin–Kopenhagen und Berlin–Usedom wurden nach dem Europaradweg R1 zwei weitere Radfernwege in Berlin ausgebaut und ausgeschrieben.

Besondere touristische Bedeutung hat der „Berliner Mauerweg“. Drei Uferwanderwege und eine Verbindung von Berlin nach Leipzig befinden sich in der Planung.

